

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Rückdeckel

Bebauung Oldenburgs auch nach Ohmstede hinaus, und es entstand in großzügiger Planung die „Gartenstadt Ohmsteder Esch“, der freilich wesentliche Teile der alten Dorfsiedlung zum Opfer fielen. Um so erfreulicher haben indessen die Ortsteile Waterende und Groß Bornhorst mit bäuerlicher Tradition das Bild anheimelnder Ländlichkeit bewahrt. Für den Genealogen sind die 142 Hoflisten mit der Aufzählung sämtlicher Hofbesitzer seit Beginn der Stellen von besonderem Wert. Darüber hinaus wird dem Benutzer ein reichhaltiges Forschungsmaterial von den speziellen landschaftlichen, bäuerlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnissen von einst geboten. So ist eine informationsreiche, lebendig dargestellte Chronik entstanden, deren Schwergewicht auf der Erforschung der bäuerlichen Vergangenheit und Entwicklung liegt. Ein umfangreicher Karten- und Bilderteil (225 Abb.!) runden dies vorbildlich gestaltete, jedem Heimatfreund empfehlenswerte Buch ab. Dem Verfasser gilt für diese Leistung uneingeschränkter Dank.

Alte Berufe Niedersachsens, hg. von Ernst Bock, Neudruck der Auflage Hannover 1926, Gerstenberg Verlag, Hildesheim 1981, 136 Seiten, 12 Abb., Leinen, DM 38,-.

Bäuerliches Hauswesen und Tagewerk im alten Niedersachsen, von Wilhelm Bomann, Nachdruck der 4. Auflage Weimar 1941 (erste Aufl. 1926), Gerstenberg Verlag, Hildesheim 1983, XIV + 282 Seiten, zahlr. Abb., DM 49,80.

Genealogen sind es gewohnt, auch die geschichtliche, kulturhistorische und volkskundliche Umwelt zu beobachten, ihre Gegebenheiten in ihre Forschungen einzubeziehen und die familiengeschichtlichen Ergebnisse dadurch lebendig zu gestalten. Daher sei auf zwei nützliche Reprintdrucke aus dem Verlag Gerstenberg, Hildesheim, hingewiesen. In dem Buch „Alte Berufe Niedersachsens“ finden sich viele ausgestorbene Gewerbe und Handwerke, die uns heutzutage nicht mehr vertraut sind. Wer kennt noch den Waidmüller, der einst aus den Blättern von Färberwaid einen blauen Textilfarbstoff herstellte, bis dieses Gewerbe von dem aus Indien bezogenen ergiebigeren Indigo verdrängt wurde. Wer weiß schon, daß die Perlenfischerei früher auch in den Bächen der Lüneburger Heide ein lohnendes Geschäft war. Ein Spilkendreher war ein Drechsler, ein Tunderkerl sammelte Zunder oder Feuerschwamm, der Moluckendreher stellte Strohhusen für Flaschen her. Vielfach unbekannt ist wohl auch, daß in Niedersachsen einst Weinbau (Braunschweig, Hildesheim, Bremen, Minden, Osnabrück) und Seidenzucht (Herrenhausen) betrieben wurden. Viele Berufe waren weitgehend spezialisiert. Es gab den Hufschmied, den Nagelschmied, den Sensenschmied und den Pfannenschmied, den Siebmacher, den Harkenmacher, den Peitschenmacher. Die Kesselflicker, Mühlensteinschärfer, der Krüselkerl und die Dorfmusikanten zogen über Land. Auch der Turmwächter und der Nachtwächter, ebenso wie der Heidhauer und Moorbrenner gehören der Vergangenheit an. Alle diese und weitere Berufe werden in dem Werk verständlich erklärt.

Familiengeschichtliche Forschung im Lande Oldenburg erfordert in vielen Fällen ein historisch ausgerichtetes Eingehen auf ehemalige bäuerliche Verhältnisse. Hierbei kann Bomanns „Bäuerliches Hauswesen und Tagewerk im alten Niedersachsen“ hilfreich sein. Nach einem einführenden Kapitel über Hausbau werden Hausrat und Arbeitsgeräte sowie deren Anwendung in Haus und Hof, im Stall und auf dem Feld beschrieben. Durch zahlreiche exakte Zeichnungen (211 Abb. einschl. einiger Fotos) gewinnt das Buch an Anschaulichkeit. Dieses Werk, von Museumsfachleuten als Pionierleistung volkskundlicher Betrachtungsweise und unentbehrliches Handbuch bezeichnet, ist sicher noch immer ein nützliches Buch (bereits 6. reprographischer Nachdruck!), wenn auch z. B. das Museumsdorf Cloppenburg zu einzelnen Kapiteln inzwischen moderne Darstellungen geschaffen hat.

Wolfgang Büsing